

## Leserbrief

Limmattaler Zeitung vom 20. Mai 2016



### Ein schöner Bau, der aber eine Million zu teuer ist

az vom 13. 5.: Schulpavillon Dietikon – nun ist der Ball beim Volk

Ja, es ist ärgerlich, wenn die aufwendig erarbeiteten Projekte mit den Offerten von den beiden ortsansässigen Architekturbüros bei einem Wettbewerb gar nicht erst zur Jurierung zugelassen wer-

den, verbunden mit dem Hinweis, sie seien nicht in der Lage, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Und ja, für mich als Gemeinderat ist es ärgerlich, wenn die Honorare bei 900 000 Franken liegen statt der selber offerierten 150 000 Franken oder der für einen Holzbau sinnvollen Teilleistungen der bei der Jurierung Gewählten von 300 000 Franken. Speziell, weil er als Provisorium für eine Nutzungsdauer von 10 bis 20 Jahren ausgeschrieben ist. Für einen Holzbau gelten spezielle Regeln für Prozesse und Konstruktion, um bei gleicher baulicher, architektonischer und funktionaler Qualität ein wirtschaftliches Optimum zu erhalten. Der Holz-

bauer muss früh sein spezifisches System in die Planung einbringen können, dies immer abgestimmt mit dem Architekten. Jene Tipps habe ich den Verantwortlichen im letzten November direkt gegeben. Ohne Erfolg. Das Resultat ist ein schöner, funktionaler und sicher auch qualitativ hochstehender Bau, der aber rund eine Million Franken zu teuer ist wegen Unnötigem, Doppelspurigkeiten oder Systemanpassungen. Dies belegen auch einfache, aber dennoch stimmige Vergleichsberechnungen mit dem Miet-/Kaufprovisorium Wolfsmatt: Ein derartiger Bau wäre für 2 875 000 statt der aktuellen 5 660 000 Franken zu haben. Sicher, hier wird ein «Dacia» mit ei-

nem gleich grossen «VW eco» verglichen. Aber mit der Qualität allein lässt sich die Differenz nicht begründen. Diese für uns Grüne sinnvolle Variante ist mit der Gemeinderatsabstimmung obsolet. Mit den bisherigen Planungsleistungen, den jetzt zusätzlich bewilligten Leistungen bis zur Volksabstimmung, den Aufwendungen für die Umplanung und unter Berücksichtigung der nie bestrittenen Qualitäten wird die Differenz zu gering. Im Interesse der Schule, die effektiv dringend Raum benötigt, empfehlen wir Grünen deshalb ein realpolitisches Ja zur Volksabstimmung.

LUCAS NEFF, ARCHITEKT  
UND GEMEINDERAT GRÜNE, DIETIKON